

progeist

Themen • Menschen • Nachrichten



DOMINUS PROVIDEBIT

THEMA

Editorial	3
Erlebnisse in der Providenzkirche	4
Providenz zwischen Vergangenheit und Zukunft	8
Die Orgel der Providenzkirche	11
Adventskonzert der Jehudi-Menuhin-Stiftung	13
Die Familienkirche.	15

GEMEINDE

„Lottogewinn mit Verantwortung“ – Fragen an Sigrid Zweygart-Pérez.	15
Sanierungsarbeiten in Providenz.	19
Citykirche	21
Warme Wolle	23
Gemeindenachrichten	25
Ins Licht gerückt	26
Monatssprüche.	27



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Nun liegt die Lutherdekade hinter uns. Zehn Jahre lang wurde der Reformation von 1517 mit ihren gravierenden Veränderungen unseres christlichen Glaubens, unserer Gesellschaft, Familienstrukturen, allgemeiner Lehrmeinung und Wissen, ja unserer gesamten abendländischen Kultur in Vorträgen, Predigten, Diskussionen, Konzerten und sogar Musicals und Schauspielen gedacht. Unser „Progeist“ hat während dieser Jahre einzelne Aspekte herausgegriffen und sie thematisch ausgelegt.

Und nun? Was bleibt? Gibt es auch in unserer Zeit Erneuerung, andere Wege, Öffnung festgefahrener Strukturen? Man sagt ja, alle 500 Jahre treten Vorboten und Rufer zur Erneuerung und „Reformation“ auf den Plan.

Wir lassen unsere beiden Geschwisterkirchen Heiliggeist und Providenz, die während dieser 10 vergangenen Jahre zu einer Gemeinde verschmolzen sind, für sich selbst sprechen, indem wir in diesem und im darauffolgenden Halbjahresheft Sie einladen, durch die geöffneten Tore die jeweils einmalige Besonderheit beider Kirchen zu sehen und zu erkennen.

Und vielleicht neugierig geworden, sich auf den Weg machen - mit zu helfen und zu gestalten, wie gleichzeitig Altes bewahrt werden und Neues wachsen kann. Wie Erinnerungen und Träume bestehen, Trennung von „alten Zöpfen“



jugendfrischer Lebendigkeit Platz machen und Alt und Jung sich in der Veränderung wohlfühlen können.

In diesen 10 Jahren hat sich in unserer Altstadtgemeinde viel verändert. Wir können stolz sein, dass wir während dieser Zeit mit der damals „neu angetreten Dekan- und Pfarrerschaft“ diese gravierenden Neuerungen ohne gegenseitige Kränkungen und Verletzungen bravourös gemeistert haben. Ich bin sicher, dass, auch wenn uns jetzt leider unsere „Erste Pfarr-Frau“ sowohl in Heiliggeist wie in Providenz verlässt, es zukunftsfreudig weiter geht. Sigrid Zweygart-Pérez hat allein schon durch ihre Person und Persönlichkeit einer jahrhundertealten Bastion der Männerwelt charmant und professionell Paroli geboten.

Wir wünschen ihr Gottes Segen und führende Hand bei ihren neuen Aufgaben und danken ihr mit Respekt, Anerkennung und auch Wehmut.

*Im Namen der Redaktion
Hilde Holzner*

WAS ICH MIT PROVIDENZ VERBINDE ...

Abendkirche

Mein besonderes Erlebnis mit der Providenzkirche ist sicherlich der Besuch der Abendkirche. Praktisch ist sie deshalb, da ich durch den Termin am Sonntagabend eine Alternative zum Vormittag habe. In besonderer Erinnerung wird mir einer meiner ersten Gottesdienste mit dem im letzten Jahr überraschend verstorbenen Pfarrer Karl-Heinz Dirwald bleiben, der über einen Komponisten gern gesungener Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch predigte.

Dieser Komponist war Georg Neumark (1621–1681), und sein Lebensweg sowie die Zeit seiner Kompositionen passen in besonderer Weise in die studentisch wie historisch geprägte Stadt Heidelberg. Sein Weg durch das Studium war jedoch von Rückschlägen, Hoffnungslosigkeit und Armut gezeichnet, wobei es ihm immer wieder gelang, den Anschluss zu finden und nach zahlreichen Umzügen durch das Land am Ende tatsächlich den Studienabschluss zu erlangen. Fast beiläufig war es da, dass während dieser langen Zeit solch besinnliche Lieder entstanden sind.

Jens Keienburg

... das ist in der Kürze kaum zu sagen!

Diese Kirche begleitet mein Leben seit meiner frühen Kindheit: Krippenspiele, Jungschar, Konfirmation, Trauung, Taufe der Kinder und Enkel – das geht gerade so weiter.

Aber auch Trauer und Beerdigungen der Großeltern, der Mutter, der Geschwister und Freunde prägen meine ganz persönliche Beziehung zu Providenz.

Zu dieser Kirche mitten in der Altstadt, an der viele im täglichen Alltagsgetümmel vorbeilaufen, so reiht sie sich ein in die Häuserzeile der Hauptstraße.

Das große Christusfenster über dem Altar ist es, mit dem ich immer wieder Zwiesprache hielt und halte – im Gedankengespräch mit dem auferstandenen segnenden Jesus. Man kann denken über diese Bilddarstellung wie man will, für mich ist sie Ankerplatz, der schon viel aushalten musste an Dank und Freude, an Ärgernissen und „Bruddeln“ meinerseits.

So auch einmal wieder beim Friedensgebet: kein Mensch war da. „Lass Dir 'was einfallen! Ich kenne den Text, Du auch!“ Da geht die Glastür auf und zwei fröhlich schnatternde Buben kommen vor zu mir. Sie kommen aus dem Oman, sprechen Englisch, na ja, ein bisschen, setzen sich ganz vorne hin, mucksmäuschenstill, halten sich an den Händen und hören mir zu. Pause und nun rennen sie wie von der Tarantel gestochen aus der Kirche, kommen wenig später mit zwei älteren Brüdern wieder. Ich denke: das gibt jetzt Ärger!?! Nein, die beiden sprechen Deutsch und beten jetzt gemeinsam mit mir das Friedensgebet.

Ich war schon lange nicht mehr so glücklich in „meiner“ Kirche.

Es sind die vielfältigen Begegnungen und besonderen Erlebnisse, die diese Kirche so wertvoll für mich machen.

Hilde Holzner

Deus providebit

Der Name der Providenzkirche drückt das Versprechen aus, Gott werde sorgen. Bedeutet mir das etwas? Ja, diese Kirche ist der Ort, wo ich Gott dankbar wurde.

Durch die Hände und die Aufmerksamkeit zahlreicher Menschen überlebte ich im Jahr 2000 einen üblen Verkehrsunfall. Knapp. Beitragen konnte ich dazu nichts. Ich lag im Koma. Konnte nicht einmal Danke sagen, fühlte aber, dass ich aufgehoben war.

Gott war fern gewesen wie der Urknall. Hypothesen, nicht erlebt.

Biblische Geschichten? Ja, gern. Aber wo war Gott in der Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert?

Bald nach dem Unfall bat mich ein Kirchenältester, zu helfen, dass die Abendgebete in der Providenzkirche regelmäßig stattfänden. Es war Herr Welk. Er bat immer wieder. Das veränderte meine Wahrnehmung. Wie der Urknall würde auch Gott eine Hypothese bleiben, wenn ich nicht danke sagte. Jede Woche bei der Vorbereitung einer Andacht. Ich tat es, neun Jahre. Und nun bin ich dankbar für die Menschen, die kamen, die mit mir sprachen, und von denen ich lernte.

Und Gott? Er sorgte.

Hanns Ludwig Harney



Providenz: Fenster unterhalb der Empore

Die Heiterkeit der Musik..

Mit Providenz verbindet uns in besonderer Weise die Heiterkeit in der Musik. Unser Ensemble „Pifferari di Santo Spirito“ gibt es seit 1988. Seit 1993 veranstalten wir jährlich am 1. Januar die Pifferari-Neujahrskonzerte, zuerst in der Heiliggeistkirche, dann in der Peterskirche und seit 2003 in der Providenzkirche, die sich als Saalkirche besonders gut für Kammermusik bzw. die heiter-humorvoll-beschwingte Musik der Pifferari eignet.

Der damalige Providenz-Pfarrer Heinz Janssen empfing uns mit offenen Armen. Seitdem freuen sich viele Heidelberger und andere Gäste auf diesen fröhlichen Jahresbeginn in der Providenzkirche in Heidelberg.

Matthias Friederich

„Providebit“ – der Herr wird sorgen

Der Name Providenzkirche ist aus meiner Sicht gut gewählt. Hier in Kirche, Kindergarten und dem zugehörigen idyllischen Garten waren unsere Kinder geborgen und umsorgt und wir mit ihnen. Im Garten haben wir Sommerfeste gefeiert und Martinsfeuer gemacht. In der Kirche Erntedankfeiern mit den Kindern gestaltet, Krippenspiele aufgeführt – unvergessen, wie unser Sohn, als Kamel verkleidet, die Weihnachtsgeschichte vorlas...

Hier haben wir Erwachsenen in einem kleinen Team jahrelang Abendandachten gehalten, von Dienstag bis Freitag. Mal kamen wenige, mal mehr Zuhörer. Aber immer war es berührend, immer waren wir dabei in unserer Providenzkirche aufgehoben.

Nach dem Lieblingsplatz in der Kirche gefragt, sagte unser Sohn einmal: „Dahinten, in dem runden Fenster bei der Treppe, da sitz ich gern drin, da fühl ich mich so geborgen.“ Ja, die Providenzkirche ist ein Ort, wo jeder sich geborgen, umsorgt, aufgehoben fühlen und innerlich zur Ruhe kommen kann – der Herr wird sorgen.

Barbara Teloo

Bilder und Klänge und Gerüche ...

Die Nachbarschaft zur Kirche war in vielen Bereichen richtungweisend. Und sie war immer wieder Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten Providenz. Achtsamkeit im Alltag. Bei geöffneten Fenstern lauschten wir Chorproben. Der Blick zur Kirchturmuhren – sie gab uns den Pulsschlag der Zeit vor. Manchmal hinkten wir ihrer Zeit hinterher ... oder eilte sie gar voraus? Das 12-Uhr-Läuten half maßgeblich beim Zählen lernen und der einzige

Schlag um 1 Uhr konditionierte uns alle darauf, den Garten aufgeräumt zu verlassen. Selbst im Abschiedslied um 2 Uhr wurde das Schlagen der Kirchturmuhren verewigt. „2 Uhr hat’s geschlagen. Der Kindergarten ist aus. Und alle die Kinder, die gehen jetzt nach Haus!“

Wenn in ein paar Jahren unsere Kinder groß geworden sind und sich an die Providenzkirche erinnern, so mag es sein, dass sie sagen: Die Kirche duftete, wie frisch gebackene Plätzchen...

Denn der Duft der Bäckerei in der Nachbarschaft zur Kirche wehte nur allzu oft um die ehrwürdigen Mauern und zu uns in den Kindergarten. Das macht immer wieder Appetit auf Kirche – und mehr!

Petra Illing und Daniela Krouzek

Große und kleine Erlebnisse

Viel ist passiert während meiner fast dreißigjährigen Zeit als Kirchendiener!

Eine großartige Sache war die riesige Spendenaktion für Simferopol, initiiert vom damaligen Schuldekan E. Esslinger und Gemeindepfarrer B. Schneider. Durch die Spendenbereitschaft bekannter Firmen konnte ein langer LKW-Konvoi warme Kleidung, Medikamente, Babynahrung etc. auf abenteuerliche Weise vom Gemeindehaus bis in die Hauptstadt der Krim bringen, das hat uns alle sehr bewegt.

Um die gleiche Zeit ereignete sich der große Härtestest für die Providenzkirche, die einige Tage lang jedes

Mal brechend voll war, wenn der Theologe Ulrich Parzany sprach. Die Zusammenarbeit mit dem CVJM Heidelberg war richtig gut.

Das Weihnachtsliedersingen im Winter, sowie die selbstgestrickten Socken der Seniorenkreisdamen und die legendären „Russischen Eier auf Kartoffelsalat“ beim jährlichen „Bazar“ waren weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt und beliebt.

Bernd Kunkel

Das ökumenische Friedensgebet

Es war Anfang 1991, als das Ultimatum der Amerikaner an den Irak, die Besetzung Kuwaits zu beenden, auslief: In der Nacht vom 16. auf den 17. Januar flogen alliierte Truppen unter Führung der Vereinigten Staaten erstmals Luftangriffe gegen den Irak und leiteten damit den 2. Golfkrieg ein. Noch am selben Abend läuteten in Providenz die Glocken und viele Dutzend Menschen kamen zusammen, um für Frieden zu beten und damit gegen einen völkerrechtlich nicht gedeckten Krieg zu protestieren. Das ökumenische Friedensgebet war geboren und sollte als feste Institution weit über 20 Jahre lang bestehen bleiben. Zunächst fand es täglich statt, nach Ende des „Desert Storms“, wie dieser Krieg gerne verniedlichend genannt wurde, am 2. März 1991 bildete sich nach und nach ein wöchentlicher Turnus heraus: Dienstags um 18:40 Uhr (damals noch nach Ende der regulären Geschäftszeit) trafen sich katholische und evangelische Christen, um für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zu beten.

Johannes Altröck



Die Liedtafel

PROVIDENZ ZWISCHEN VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT

Seit der Fusion der Altstadtgemeinde 2012 steht die Frage im Raum, was machen wir mit zwei so profilierten Kirchengebäuden. Alle sehen auf die Heiliggeistkirche, in Providenz werden jedoch mehr Gottesdienste gefeiert. Im Gemeindehaus treffen sich viele Gruppen und Kreise. Und beide Gebäude liegen im schönsten Garten der Stadt. Der bauliche Zustand zwingt jedoch über die Zukunft der Gebäude nachzudenken. Was können wir tun? Welche Nutzung ist uns aufgrund der geographischen Lage und der Geschichte aufgetragen?

Der Ältestenkreis befasste sich während seiner Klausur im September 2017 mit der Providenzkirche. Wir hatten die Architektin Frau Wagner dazu eingeladen. Ich möchte von den Überlegungen in diesem Artikel berichten. Dies ist jedoch kein Protokoll, sondern eine subjektive Darstellung des Wochenendes.

In vier Arbeitsgruppen stellten wir uns der Aufgabe.

1. Providenz der Praktiker

Die Gruppe fragte, was soll mit den Bänken geschehen, was verbirgt sich unter dem hässlichen Sisal, wie kann man die Balustraden neu gestalten, usw.? Ihre Ideen entwickelten sie immer im Blick auf die finanziellen Möglichkeiten.

Das Thema Finanzen prägt diese Kirche seit ihrer Grundsteinlegung 1659. Providenz war die lutherische Kirche in



der Hauptstadt der deutschen Reformierten. Geduldet auf Befehl des Kurfürsten, dem der konfessionelle Streit zuwider war. Denn er benötigte die „Andersgläubigen“ für den Aufbau des Landes nach dem Dreißigjährigen Krieg. Die Lutheraner erwarben das „Adelmannische Gut“, den heuti-

gen Standort der Kirche, für 320 Gulden. Ebenso mussten sie den Kirchenbau selbst finanzieren – und sie schafften es. Zeugnis des Stolzes darüber ist der runde Stein im Eingangsbereich. Hier steht auf Latein: „... dass die Heidelberger Bürger der Augsburger Konfession (=lutherisch) diesen Bau errichtet haben . . . mit eigenen Mitteln und dem Geld frommer Spender.“

Nach der Zerstörung der Kirche 1689/1693 ergab eine Spendensammlung der Lutherischen den unglaublichen Betrag für den Wiederaufbau von 8227 Gulden!

Dieses Engagement hat zur Folge, dass die Kirche heute der Gemeinde und dem Bezirk gehört. Wir müssen also alle Kosten selbst tragen. Doch warum sollten wir nicht schaffen, was „die Alten“ konnten?

2. Providenz als geistliches Zentrum und Begegnungsstätte

Die zweite Gruppe ging von einem spirituell-diakonischen Ansatz aus. Sie teilte die Kirche in die Bereiche „sakral“ und „kommunikativ“. Es soll ein Freiraum für Gottesdienste und Meditation geschaffen werden, aber auch ein Wintercafé, ein Ruheraum und ein Vortragsraum. Auch hier hilft ein Blick in die Geschichte.

Bereits in seiner Einweihungspredigt 1661 lud der Pfarrer Heylandt den Fürsten in die Kirche ein, wenn er sich von seinen anstrengenden Regierungsgeschäften im Herrengarten erhole. Der Titeltupfer zu dieser Predigt darf als eine solche Einladung interpretiert werden. Links steht die personifizierte Kirche auf dem Eckstein, der Christus ist, rechts ist der auferstandene Christus. Beide verweisen sie auf die göttliche Providentia, die Vorsehung, die als Geschenk diese

Kirche auf die Mühseligen und Beladenen herabsenkt. Zu ihr streben die Menschen ihr Kreuz tragend und erhalten dort auf dem Berg die Krone des Lebens. Die Kirche ist Ort der Verheißung mitten in der Stadt – sie soll es bleiben!

3. Providenz als Kolumbarium

Die dritte Gruppe entwickelte Ideen, die Kirche in ein Kolumbarium, eine Urnenbegräbnisstätte, umzugestalten. Die Bestattungssitten ändern sich heute grundlegend. Die Kirche kann zum künstlerisch gestalteten „Trostort“ werden, wo man gerne hinget, und die Verstorbenen mitten im Leben der Stadt bleiben können. Die Namen der Verstorbenen finden sich in einem „Buch des Lebens“ – der volle Namen oder nur der Vorname oder nur die Lebensdaten. Ganz individuell, doch würdevoll.

Zurzeit ist das Totengedenken in der Stadt präsent durch Plakate, auf denen Glück versprochen wird, wenn der Leichnam kommerziell durchplastiniert ist. Hier ist die Kirche gefordert. Wir müssen Angebote machen, konkret, sinnlich, angreifbar. Kirchen wurden immer gebaut als Räume für das Leben und den Tod.

Auf dem Grabdenkmal der Eleonora Charlotta von Bettendorf steht der schöne und trostreiche Satz: „Sie starb so, dass sie nicht bedauerte, gelebt zu haben.“ Hören wir auf sie und schaffen solche Möglichkeiten!

4. Providenz als Ort interreligiöser Spiritualität

Die vierte Gruppe machte sich Gedanken zur Kirche als interreligiösem Zentrum. In der heutigen säkularen Gesellschaft ist nicht nur der Dialog der Religionen gefordert,

nicht nur die Zusammenarbeit im diakonischen Bereich. Wir müssen auch spirituelle Formen gemeinsamen Betens und Feiern erproben und von einander lernen. Auch hier ist Providenz Vorbild und Mahnung.

Kurfürst Karl-Ludwig ging ein Wagnis ein, als er die lutherische Kirche im reformierten Heidelberg gegen alle Vorurteile bauen ließ. Er setzte auf Dialog. Mit diesem Ansatz war er seiner Zeit weit voraus. Er musste scheitern. Heute wissen wir, dass es nicht anders geht. Doch Dialog braucht Vertrauen darauf, dass nicht der Mensch, sondern dass Gott es richten werde – dies war das Lebensmotto Karl-Ludwigs, von da hat Providenz ihren Namen. Vertrauen kann eingeübt werden. Providenz kann ein solcher Ort des Einübens werden.

Im abschließenden Gespräch mit der Architektin Frau Wagner war sie erfreut über die Vorstellungen. Sie wären klar und gut umsetzbar. Es ergäben sich Synergien. Dieses Statement ermutigt, es ist die Grundlage weiterer Überlegungen: was passt zusammen, was schließt sich aus, wo wollen wir hin?

Reinhard Störzner

Nachtrag: Während der Klausur kam der Aspekt der Kirchenmusik nicht zur Sprache. Mit der Burkhardorgel von 1885 (restauriert 1986) haben wir eine historische Orgel von hohem Rang in der Kirche. Dies ist eine Chance, die wir nutzen müssen.

Zeittafel Providenzkirche

1518	Martin Luther in Heidelberg – Heidelberger Disputation
1556	Einführung des lutherischen Glaubens durch Kurfürst Ottheinrich
1560	Einführung des reformierten Glaubens durch Kurfürst Friedrich III.
1563	Der Heidelberger Katechismus erscheint, Hauptautor: Zacharias Ursinus
1633	Eine lutherische Gemeinde entsteht im reformierten Heidelberg
1659 – 61	Bau der Providenzkirche, Baumeister: Theodor Reber
1689/93	Zerstörung der Kirche
1721	Wiederaufbau der Kirche beendet, Baumeister: Johann Jakob Rischer
1746	Grabdenkmal der Eleonora Charlotta von Bettendorf, Bildhauer: Schüler Paul Egells
1878 – 85	Innenrenovierung im Stil der Neorenaissance, Baumeister: Hermann Behaghel
1885	Neubau der Orgel durch Mathias Burkhard
1976	Restaurierung des Innenraums, Architekt: Dieter Quast
1986	Restaurierung der Burkhard-Orgel
2010	Ständer für Taufschale und Osterkerz von Wolfgang Herbst

DIE ORGEL DER PROVIDENZKIRCHE

Im Jahr 1885 baute der Heidelberger Orgelbaumeister Mathias Burkhard in seiner Werkstatt in der Heidelberger Weststadt (Landhausstraße 3) eine neue Orgel für die Providenzkirche. Den architektonischen Entwurf „im Rundbogenstyl“ verdanken wir dem damaligen Kirchenbauinspektor Herman Behaghel. Im Laufe der Zeit ist die älteste erhaltene Orgel der Stadt mehrfach umgebaut und erweitert worden. 1928 wurde die Kraftübertragung von der Taste zur Pfeife von mechanischer auf pneumatische und später auf elektrische Traktur umgestellt. Zahlreiche Register wurden hinzugefügt, und aus der ursprünglich zweimanualigen wurde eine dreimanualige Orgel. Das Gehäuse verbreiterte man nach beiden Seiten hin jeweils um einen Meter, wodurch die beiden seitlichen Kirchenfenster beeinträchtigt wurden. Die Orgel bekam damals von oben bis unten einen mausgrauen Anstrich. Es ist erstaunlich, dass trotz der vielen Umbauten der größte Teil der Pfeifen Mathias Burkhard's erhalten geblieben ist. Allerdings waren 1917 die großen Prospektpfeifen aus Zinn ihres kriegswichtigen Materials wegen durch Zinkpfeifen ersetzt worden. Von den 22 originalen Registern aus dem Jahr 1885 sind nicht weniger als 16 bis heute vollständig erhalten. Bei der Erneuerung 1986 war das Gehäuse wieder in die alte Form zu bringen und sorgfältig zu restaurieren. Die genaue Farbgebung richtete sich nach den bei Untersuchungen freigelegten Farbspuren des ursprünglichen Anstrichs. Danach musste das Pfeifenwerk restauriert werden. Von den späteren Baustufen und Ergänzungen waren diejenigen zu respektieren, die sachlich und klanglich sinnvoll sind.



Orgelbaumeister Mathias Burkhard

Die Sachverständigen von Gemeinde (KMD Prof. Dr. Wolfgang Herbst), Landeskirche (Prof. Gerhard Wagner) und Landesdenkmalamt (Bernd Sulzmann) haben die in der Geschichte dieser Orgel angelegte Tendenz zur Erweiterung und zur Anpassung an die musikalische Entwicklung bei ihrer Planung mit aller gebotenen Vorsicht unterstützt. Nach einem Ideenwettbewerb wurde der Entwurf aus der Orgelbauwerkstatt Gebr. Link in Giengen/Brenz gewählt. Die Spielanlage wurde wieder ganz aus Holz hergestellt. Neben der mechanischen Anlage zum Einschalten der Register hat das Instrument eine elektrische Registersteuerung mit 128-facher elektronischer Vorwahlmöglichkeit als „Doppelregistratur“. Das stilistische Vorbild des französischen Orgelbaus, dem Burkhard damals gefolgt war, wurde bei der Erneuerung des Instruments berücksichtigt.

Die Finanzierung des Projektes war ein Gemeinschaftswerk von Landeskirche, Landesdenkmalamt, Kirchenbezirk Heidelberg, Stadt Heidelberg, Kirchengemeinde Providenz und zahlreichen Spendern. Vor allem der Verkauf alter Orgel-



pfeifen jeweils an den Wochenenden, wobei der Kirchenälteste Rudolf Heger und die Kinder des Pfarrers Berthold Schneider kräftig geholfen haben, erbrachte erhebliche Summen. Die Orgelbaufirmen Link in Giengen, Alexander Schuke in Potsdam und andere Orgelbauer haben zahlreiche nicht mehr gebrauchte Pfeifen aus Abbruch-Organen zur Verfügung gestellt, so dass der Pfeifenbazar in Providenz am Ende so viel Geld einbrachte, dass davon auch noch die Orgel der DDR-Partnergemeinde Glienicke/Brandenburg durch die Firma Schuke restauriert werden konnte.

Wolfgang Herbst

Die Orgel der Providenzkirche. Foto: M. Schneider

ADVENTSKONZERT DER JEHUDI-MENUHIN-STIFTUNG



Amelie Petrich, Sopran, und Anna Anstett, Piano

Brücken verbinden. Die Alte Brücke als Wahrzeichen der Stadt Heidelberg ist zum Beispiel eine solche Verbindung, sie verbindet die Menschen, die auf den gegenüber liegenden Ufern leben. Im übertragenden Sinne ist auch die Musik eine Brücke, denn die Musik ist die Stimme des Inneren des Menschen und lässt andere dessen Seele erahnen. In eben diesem Sinne sollte das alljährliche Adventskonzert des Seniorennachmittags eine Brücke sein, um uns im letzten Advent auf das Weihnachtsfest einzustimmen.

Organisiert wurde es von Frau Hilde Holzner sowie Frau von Seyfried, die durch dieses großzügige Geschenk der Yehudin-Menuhin-Stiftung in Heidelberg (benannt nach dem Geiger) in diesem Jahr zwei bezaubernde junge Stipendiatinnen gewinnen konnten.

Die Sopranistin Amelie Petrich aus Freiburg, die noch am Wochenende zuvor in der Heidelberger Stadthalle konzertierte,

verzauberte an diesem Nachmittag mit ihrer klaren Stimme mit Liedern der Romantik. Begleitet wurde sie dabei von der Pianistin Anna Anstett, die auch Solo-Darbietungen wie zum Beispiel die Klavierbearbeitung der Nussknackersuite op. 71a von Tschaikowski spielte und damit zusätzlich zur weihnachtlichen Besinnung beitrug.

Eine besondere Einlage war das gemeinsame Singen zweier Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch, bei dem man einmal erleben konnte, was doch so in einem einfachen Kirchenlied stecken kann – und wann hat man schon einmal die Möglichkeit, gemeinsam mit einer Sopranistin wie Amelie zu singen. Der Nachmittag wird sicherlich allen Besuchern in weihnachtlicher Erinnerung bleiben.

Jens Keienburg und Hilde Holzner



v.l.n.r.: Olegard von Seyfried, Anna Anstett, Amelie Petrich, Hilde Holzner

DIE FAMILIENKIRCHE IN PROVIDENZ

Die Anfänge der Familienkirche reichen zurück bis ins Jahr 2009, als in der Providenzgemeinde die Angebote für Kinder und Familien neu strukturiert wurden. So fand nun einmal im Monat für Kleinkinder und ihre Eltern ein Krabbelgottesdienst statt, der großen Zuspruch fand. Mit dem Wachstum der beteiligten Kinder entwickelte sich auch das Angebot weiter bis zur heutigen Familienkirche, die immer am zweiten Sonntag im Monat um 11 Uhr in der hellen überschaubaren Providenzkirche stattfindet. Zunehmend besuchen auch Erwachsene diesen besonderen Gottesdienst mit unterschiedlichen Themen, den wir im Altarraum sitzend feiern. Viele Teile der kurzen, leicht verständlichen Liturgie sprechen wir gemeinsam, Schulkinder freuen sich, beim Vorlesen von Psalmtexten beteiligt zu werden, und die schwungvollen, meist fröhlichen Lieder können auch jüngere Kinder nach einigen Wiederholungen mitsingen. Gespannt verfolgen Groß und Klein dann die biblische Geschichte, die wir sehr unterschiedlich gestalten, mal als ergreifende Rollenerzählung, bei der wir in entsprechenden Gewändern die Personen der Geschichte lebendig werden lassen, dann wieder entsteht mit verschiedenen Tüchern und anderen Materialien in der Mitte unseres Kreises eine ganze Erzähllandschaft, und ein anderes Mal geben wir alle gemeinsam mit Klanginstrumenten die Atmosphäre und Situationen einer Geschichte wieder.

Gelegentlich wird auch der ganze Kirchenraum in unsere Erzählung einbezogen, wie bei der Erzählung vom verlorenen Schaf, sodass alle Anwesenden plötzlich in Bewegung

sind und die Inhalte der Geschichte ganz anders, häufig intensiver, wahrnehmen.

Diese unterschiedlichen Methoden geben uns die Möglichkeit, selbst bekannte Geschichten spannend und die Kinder faszinierend aus einer anderen Perspektive zu erzählen, ohne die Kernaussage zu verfälschen. Auch ist es uns so besser möglich, auf die verschiedenen Altersstufen, Fragen und Interessen der Kinder einzugehen, denn ein wichtiges Ziel der Familienkirche ist es, Kindern in einer für sie verständlichen Weise biblische Geschichten mit ihren Grundwahrheiten, sowie Gottes Weg mit uns Menschen nahe zu bringen. Spürbar wollen wir Kinder und Erwachsene erleben lassen, dass jede und jeder von uns angenommen und geliebt ist, ja dass wir zu Gott kommen können, so wie wir sind, immer und überall.

Mit den letzten Klängen des Orgelnachspiels gehen wir hinüber ins Gemeindehaus. Dort lässt es sich in lockerer Runde gut bei einem Saft, Tee oder Kaffee und kleinen Leckereien erzählen, austauschen und neue Bekanntschaften schließen.

Die nächste, zusätzliche Familienkirche findet übrigens am Karfreitag, den 30. März 2018 statt: An diesem Tag wollen wir einen Stationenweg mit Kindern und Erwachsenen im Kirchenraum gehen. Herzliche Einladung zu diesem besonderen Gottesdienst.

Karin Kunkel

EV. PFARRAMT HEILIGGEIST-PROVIDENZ

Heiliggeiststr. 17, 69117 Heidelberg
Tel.: 06221-21117
Fax: 06221-980349
E-Mail: altstadtgemeinde.heidelberg@kbz.ekiba.de

Öffnungs- und Sprechzeiten des Pfarrsekretariats:

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17
Mo 9:30 – 12:00 Uhr, Di 14:00 – 16:00 Uhr
Do 9:30 – 12:00 Uhr und 15:00 – 18:00 Uhr
Fr 10:30 – 13:00 Uhr

Homepage: www.altstadtgemeinde.de

Bankverbindung Altstadtgemeinde:
IBAN DE58 6729 0000 0045 3966 06

HAUPT- UND EHRENAMTLICH MITARBEITENDE

Die Pfarrstelle ist derzeit vakant.

Dr. Vincenzo Petracca, Pfarrer (Vakanzvertretung):
Sprechzeit: Donnerstag nach der Mittagsandacht
(Heiliggeistkirche) sowie nach Vereinbarung
Tel.: 0157 38 56 55 45
E-Mail: vincenzo.petracca@kbz.ekiba.de

Gastpfarrer Dr. John Samuel Raj:
Telefon: 21117

Pfarrsekretariat:
Heike Schuh

Kirchenmusik:
Christoph A. Schäfer – Kantor
Thomas König – Organist und Chorleiter
Christian Jungblut – Leitung Posaunenchor

Kirchendiener:
Grigor Azatyan

Kindergarten:
Petra Illing (Leitung), Daniela Krouzek,
Judith Munkel, Marion Wiest

Mitglieder des Ältestenkreises:
Dr. Gerhard Becker, Angelika Böhm, Sabine Brandl, Eva
Gundel, Dr. Michael Hug, Erna Köppel, Karin Kunkel,
Margrit Richter, Ewald Schneider, Roswitha Schneider,
Christian Simon, Reinhard Störzner, Hans-Joachim Wölfer



Regelmäßige Veranstaltungen von A – Z

Ältestenkreissitzung:

Die Termine im ersten Halbjahr:

28. Feb., 22. März, 24. April, 16. Mai, 12. Juni,
19. Juli 2018.

Die Sitzungen finden, während der Vakanz, im Schmitthennerhaus stand

Besuchsdienstkreis:

auf Anfrage

Bibelkreis:

Vierzehntägig, Termine s. Monatsfaltblatt bzw. im Pfarrbüro erfragen. Remise beim Schmitthennerhaus

Frauenkreis:

Vierzehntägig, Termine s. Monatsfaltblatt bzw. im Pfarrbüro erfragen. Remise beim Schmitthennerhaus

Jugendtreff manna-manna:

Mittwoch, 18 Uhr: Gemeindehaus Providenz

Junge Kantorei:

Mittwoch, 19:30 – 20.30 Uhr: Haus der Jugend

Jugendchor:

Dienstag, 17:15 – 18.30 Uhr: Gemeindehaus Providenz (nicht in den Schulferien)

Kinderchor:

Dienstag, 16:30 – 17.15 Uhr: Gemeindehaus Providenz (nicht in den Schulferien)

Kinderreich:

Montag bis Donnerstag, 12:30 – 17 Uhr:
Gemeindehaus Providenz

Nichtsesshaftentreff:

Termine s. Monatsfaltblatt bzw. im Pfarrbüro erfragen. Gewölbekeller im UG des Schmitthennerhauses

Offener Jugendtreff CityCult:

Offener Treff: täglich Montag bis Freitag 13 – 18 Uhr (Do. bis 20 Uhr) und „Tagesspecials“ Villa Klingenteich, Klingenteichstraße 12, 69117 Heidelberg

Posaunenchor:

Mittwoch, 20 Uhr: Posaunenchorraum
im UG des Schmitthennerhauses

Provicanto Chor:

Mittwoch, 20 Uhr: Gemeindehaus Providenz

Studentenkantorei:

Dienstag, 20 Uhr: Schmitthennerhaus

Senioren-gymnastik:

Montag, 14 Uhr: Gemeindehaus Providenz

Seniorentanz:

Freitag, 11 Uhr: Gemeindehaus Providenz

Themennachmittag für Senioren und Interessierte

Jahrestermine 2018: 9.1., 6.2., 13.3., 10.4., 8.5., 12.6., 10.7., im August Ferien, 11.9., 9.10., 13.11., 11.12. 2018

Gottesdienst in der Heiliggeistkirche*:

Sonntag*, 11 Uhr mit Abendmahl (am 1. Sonntag im Monat ohne Abendmahl), parallel Kindergottesdienst (**nicht** in den Schulferien, **nicht** am 2. Sonntag im Monat)

Feierabend-Gottesdienst in Providenz*:

entfällt in der Vakanzzeit

Familienkirche in Providenz*:

2. Sonntag im Monat, 11 Uhr, Providenzkirche

tedrei, Junge Kirche in Providenz:

am 3. Sonntag im Monat, 18 Uhr, Providenzkirche

Abendkirche in Providenz*:

am letzten Sonntag im Monat, 18 Uhr, Providenzkirche

Ökumenische Mittagsandacht:

Montag – Samstag, 12.30 Uhr, Heiliggeistkirche

Abendandacht:

entfällt in der Vakanzzeit

Schulferienregelungen immer auf Anfrage

* Im Monatsfaltblatt und auf der Gemeinde-Homepage www.altstadtgemeinde.de erfahren Sie darüber hinaus:

- wer den Gottesdienst hält
- Besonderheiten des jeweiligen Gottesdienstes sowie
- Termine und Uhrzeiten von weiteren Gottesdiensten (zum Beispiel an Feiertagen)

IN DER PROVIDENZKIRCHE

10.3.18, 19.30 Uhr:

Konzert der SAP-Sinfonietta
mit Werken der Klassik

17.3.18, 19.00 Uhr:

Konzert des Heidelberger Madrigalchors
F. Poulanc - „Quatre motets pour
un temps de pénitence“
H. Schütz - Matthäus-Passion

8.7.18, 17.00 Uhr:

Konzert des Heidelberger Madrigalchors
Kantaten von Bach bis Buxtehude

14.7.18, 20.00 Uhr:

Sommerkonzert Vocalissimo
Swingende Chormusik

24.8.18, 20.00 Uhr:

Konzert der Kammerphilharmonie Köln
«Klassik überall»
Werke von Vivaldi, Bach, Paganini

20.10.18, 19.30 Uhr:

Konzert der SAP- Sinfonietta
mit Werken der Klassik

3.11.18, 20.00 Uhr:

The Leonard Cohen Project – Songs of Love and Hate
Leonard Cohen – Songs der frühen Jahre



Kirchenmusikalische Angebote

IN DER HEILIGGEISTKIRCHE

Gründonnerstag, 29.3.2018, 20 Uhr:

Vorkonzert Johannes Brahms – Ein deutsches Requiem

Barockorchester l'arpa festante

Heidelberger Studentenkantorei

Leitung: Christoph Andreas Schäfer

Karfreitag, 30.3.2018, 15 Uhr:

Konzert zur Todesstunde Jesu

Johannes Brahms – Ein deutsches Requiem

Barockorchester l'arpa festante

Heidelberger Studentenkantorei

Leitung: Christoph Andreas Schäfer

11.4.2018, 20.30 Uhr:

Konzert «In Thrakien»

Dialog der Traditionen aus Ost und West

Bijan Chemirani - Zarb, Daf

Keyvan Chemirani - Zarb, Daf

Jean-Guihen Queyras - Violoncello

Sokratis Sinopoulos - Kamancheh, Lyra

14.7.2018, 18.15 Uhr:

Konzert zur Schlossbeleuchtung

Carl Orff – Carmina Burana

Heidelberger Studentenkantorei

Leitung: Christoph Andreas Schäfer

21.7. –28.7.: Bachwoche 2018

Ewigkeitssonntag, 25.11.2018:

Konzert zum Ewigkeitssonntag

Felix Mendelssohn Bartholdy – Elias

Heidelberger Studentenkantorei

Leitung: Christoph Andreas Schäfer



LOTTOGEWINN MIT VERANTWORTUNG

Fragen an Sigrid Zweygard-Pérez

Sigrid, als wir vor ziemlich genau 10 Jahren mit dir ein Interview für die „Geistesblitze“ führten, sagtest du sinngemäß, Pfarrerin in der Heidelberger Altstadt zu werden, das sei wie ein Sechser im Lotto. Würdest du das jetzt, da deine Zeit als Pfarrerin der Altstadtgemeinde zu Ende geht, immer noch behaupten?

Absolut! Ich bin immer noch unglaublich dankbar, dass ich in meinem Berufsleben diese Chance bekommen habe. Ich lebe einfach wahnsinnig gerne in diesem Stadtteil, genieße es, unter den vielen, vielen Menschen, die sich dort täglich aufhalten, bekannte Gesichter zu entdecken, stehen zu bleiben und über Gott und die Welt zu reden. Mitten im Gewusel der Hauptstraße. Ich liebe unsere beiden Kirchen, jede mit ihrer eigenen Schönheit. 10 Jahre lang durfte ich dort Gottesdienste feiern, auch solche, die in anderen Kirchen so nicht möglich gewesen wären. Ich habe in ihnen Begegnungen gehabt mit Menschen, die ich ohne diese Kirchen wohl nicht kennen gelernt hätte. Und ich habe mit wunderbaren Menschen zusammen arbeiten dürfen. Im Pfarrbüro, in den Gruppen und Kreisen, in den Einrichtungen der Altstadtgemeinde, mit Kollegen.

Aber ich weiß jetzt auch besser als zuvor, dass ein Lottogewinn sehr viel mit Verantwortung zu tun hat. Manchmal sind mir die vielfältigen Aufgaben auch schwer auf den

Schultern gelegen, das möchte ich nicht verhehlen. Und dann sind da ja auch nicht wenige Dinge zu erledigen, die von mir mehr die Fähigkeiten und Kompetenzen einer Managerin abverlangen als die einer Pfarrerin. Darunter habe ich gelegentlich gelitten. Denn dadurch hatte ich nicht den gestalterischen Spielraum, den ich mir gewünscht hätte. Manches ist aus meiner Sicht zu kurz gekommen, besonders die kreativen Ideen für den Gemeindeaufbau. Das ist schade. Aber dennoch sind diese 10 Jahre in der Altstadt für mich eine wunderbare Zeit, die ich sehr genossen habe.

10 Jahre ist eine lange Zeit, und in diesen 10 Jahren ist ja in unserer, seit 2012 fusionierten Gemeinde einiges passiert. An welche Momente, schöne oder auch schwierige, die mit der Fusion von Heiliggeist und Providenz zusammenhängen, erinnerst du dich?

Unvergesslich wird mir ein besonderer Mensch sein, der damals den Fusionsgottesdienst besucht hat. Das war ein sehr netter älterer Herr aus dem Allgäu, der damals wohnsitzlos in Heidelberg lebte und nach den Gottesdiensten in der Providenzkirche immer um ein Almosen bat. Als ich ihn in der Heiliggeistkirche sah, musste ich schmunzeln: Er zumindest hatte die Fusion ohne Probleme mitvollzogen! Aber ich denke auch sehr gerne an den Moment zurück, als es in den beiden, damals noch getrennten Ältestenkreisen „Klick“ gemacht hat. Im Rahmen der Gemeindeberatung gab es die Möglichkeit, alle Ängste, Sorgen, aber auch die

Erwartungen, die die Einzelnen mit der Fusion verbanden, auszusprechen. Und dann kam der Punkt, an dem klar war: Wir wagen das! Und sogar fast zwei Jahre vor dem angepeilten Zeitpunkt. Gegenseitiges Misstrauen hatte sich zerstreut, die „Heiliggeistler“ und die „Providenzler“ hatten gespürt: Eigentlich teilen wir alle ganz ähnliche Bedenken, keiner fühlt sich den anderen überlegen. Das war gut. Von da an ging alles eigentlich sehr leicht.

Ein großes Thema war für dich von Anfang an das Gemeindeleben in Providenz. Die kleinere Kirche, die kleinere Gemeinde, Providenz schien von Anfang an in der etwas ungleichen Paarbeziehung die kleine Schwester von Heiliggeist zu sein. Du hast versucht, dieser kleinen Schwester ein neues Selbstbewusstsein zu geben. Was war dir dabei wichtig?

Die Providenzkirche verfügt über Möglichkeiten, die keine andere Kirche in Heidelberg bietet. Auch die Heiliggeistkirche nicht. Mitten im Gewusel der Altstadt mit seinen Menschenströmen ist sie der ruhende Pol. Du biegest ab, trittst durch die Tür und bist in einer anderen Welt. Die Providenzkirche, die zwar viel besucht, aber von den Touristenströmen verschont wird, markiert daher so etwas wie das Heilige mitten im Profanen. Und genau so wird sie ja auch wahrgenommen. Die Menschen sind dort in aller Regel ganz still, nehmen in einer Bank Platz, schauen, beten, weinen, zünden eine Kerze an. Niemand außer Gott kann ahnen, wie viel Herzen hier ein wenig Ruhe gefunden haben. Dafür bin ich dieser Kirche sehr dankbar.

Gleichzeitig bietet die Providenzkirche Möglichkeiten für neue Gottesdienstformen. Es war und ist mir ein großes Anliegen, diejenigen zu unterstützen, die genau diese Mög-

lichkeiten sehen und ausprobieren möchten. Und so haben wir jetzt ein regelmäßiges Gottesdienstangebot, das einzigartig ist in Heidelberg. Und das besonders junge Menschen anspricht.

Überhaupt junge Menschen: Wer unter der Woche am Gemeindehaus Providenz vorbeikommt, wird immer Kindern und Jugendlichen begegnen. Hier kommen die Kinder vom Kinderreich zusammen, die Jugendlichen von Mannamanna und der KSJ, die Kinderchöre proben hier, und auch ein kleiner Krabbelkreis trifft sich wöchentlich. Im Gemeindehaus findet ein Gemeindeleben statt, das meines Erachtens zukunftsweisend ist. Weil es ganz viel von Vernetzung und Kooperation mit anderen Gemeinden und Organisationen lebt. Damit tragen wir der Veränderung unserer Wirklichkeit Rechnung. Als kleine Ortsgemeinde, die wir sind, sind wir nicht alleine Kirche. Und wir sind Kirche in der Welt. Das ist gut.

Wenn du heute auf das blickst, was in und um Providenz stattfindet, worauf bist du stolz, worüber bist du bekümmert?

Oh, ich könnte Mäuse melken bei dem Gedanken, dass ich meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger ein Gemeindehaus hinterlasse, bei dessen Betreten vor 10 Jahren ich schon erschrocken bin. Natürlich ist es praktisch, dass Kinder sich hier austoben können, ohne viel Rücksicht nehmen zu müssen auf den Zustand des Gebäudes und der Möbel. Aber ich hätte mir gewünscht, dass es in den 10 Jahren möglich gewesen wäre, ein Gemeindehaus zu haben, das auch anderen Anforderungen gewachsen ist. Wenn ich mir da allein die Toilettenanlage vor Augen führe... Auch habe ich mir immer gewünscht, dass die Providenzkirche einen



neuen Fußboden bekommt. Am meisten bekümmert mich aber natürlich, dass unser Kindergarten abgerissen wurde und es ab Sommer erst einmal keinen Kindergarten in der Trägerschaft der Evangelischen Kirche in der Altstadt mehr geben wird. Das ist sehr traurig.

Stolz bin ich auf all die Menschen, die mit so viel Engagement und Kreativität in und um Providenz wirken. Ich denke mit großer Dankbarkeit an das kleine Andachtsteam zurück, das über viele, viele Jahre die 18-Uhr-Andachten gestaltet hat. Heute gibt es regelmäßig internationale Gottesdienste, von denen Leute angesprochen werden, die sich in unseren traditionellen Gottesdiensten nicht zuhause fühlen. Das ist doch wichtig, wenn wir nicht nur eine ganz bestimmte Gruppe von Menschen ansprechen wollen als Kirche. Ich denke, wenn sich die Entwicklung so fortsetzt, wird die Altstadtgemeinde zu einer noch bunteren, lebendigeren Gemeinde.

Deine Zeit als Altstadt-Pfarrerin endet am 25. Februar, drei Wochen, bevor diese Ausgabe von progeist erscheint. Anfang März beginnt deine Arbeit als Flüchtlingspfarrerin. Was wirst du vermissen – und worauf freust du dich?

Meine Arbeit als Beauftragte für Flucht und Migration übe ich ja schon seit zwei Jahren mit halber Stelle aus. Von daher weiß ich, was mich erwartet. Ich bin aber froh, dass ich jetzt einfach mehr Zeit haben werde für die Menschen in dieser ganz besonderen Lebenssituation. Durch die Verkürzung der Asylverfahren stehen die Menschen im Ankunftszentrum ja unter einem enormen Druck. Sie können nicht auf einen Termin in der nächsten Woche warten, weil die Anhörung, die über ihren Antrag auf Asyl entscheidet, dann oft schon vorbei ist. Da ist es wichtig, ganz schnell da zu sein. Darum ist es gut, wenn ich mich nicht mehr zwischen den beiden Aufgabenfeldern zerteilen muss. Ich kann mich jetzt ganz wesentlich auf meinen Dienst als Seelsorgerin konzentrieren. Und da ich hierin eine meiner Stärken sehe, freue ich mich darauf sehr.

Aber natürlich weiß ich jetzt schon, was ich vermissen werde: Die Menschen, mit denen ich bisher eng zusammengearbeitet habe im Pfarramt, in der Gemeinde, in den Gottesdiensten. Wie werden mir die Gespräche fehlen mit den Mitarbeitenden, sei es nun haupt-, neben- oder ehrenamtlich! Nach 25 Jahren in der Gemeindearbeit werde ich keine Ältestenkreis mehr haben, mit dem ich meine Arbeit gemeinsam verantworte, keine Pfarramtssekretärin, mit der ich gemeinsam über lustige Vorkommnisse lache, keine Dienstbesprechung, in der wir tolle Veranstaltungen

planen. Ich feiere keine Kindergartengottesdienste mehr und kein Abendmahl in der Heiliggeistkirche. Wenn ich daran denke, schnürt es mir die Kehle zu. Ich weiß sehr genau, was ich aufgabe und was mir unendlich fehlen wird. Aber da ich ja in Heidelberg bleiben werde, werde ich zumindest die Menschen, denen ich verbunden bin, nicht aus dem Blick verlieren. Dafür bin ich sehr dankbar. Und vielleicht schleiche ich mich hin und wieder auf die Emporen der beiden Kirchen und feiere ganz heimlich einen Gottesdienst mit...

Die Fragen stellte Oliver Tag



SANIERUNGARBEITEN IN PROVIDENZ

Für die Außensanierung der Providenzkirche sind Dachdeckerarbeiten und Zimmererarbeiten am Dachstuhl und die Sanierung des Turmes geplant.

Bei der Untersuchung des Dachstuhles in 2016/17 haben sich zum Teil erhebliche Schäden an den Deckenbalkenauflagern gezeigt. Nach Einschätzung des Holzschutzsachverständigen und des Statikers sollte die Sanierung zeitnah erfolgen. Die jetzige Dacheindeckung des Mansarddaches mit Schiefer ist in keinem guten Zustand. Viele Schiefer sind abgängig, einige davon wurden von der Dachrinne aufgefangen. Durch die schadhafte Dacheindeckung an vielen Stellen sind Wasserschäden entstanden, die auch das hölzerne Dachtragwerk in Mitleidenschaft gezogen haben. Neben den Schäden an der Holzkonstruktion durch Feuchtigkeit treten Schäden durch holzerstörende Pilze wie auch damit einhergehende Schäden durch holzerstörende Insekten auf.

Nach einer Untersuchung der Turmfassaden im Jahre 2017 hat das Denkmalamt Karlsruhe eine erneute Sondierung der Natursteinfassade angesetzt. Es mussten weitere Stellen an den Natursteinfassaden geöffnet werden. Erst im Januar 2018 konnten genaue Maßnahmen für eine Ausschreibung festgelegt werden. Es zeigten sich erhebliche bauliche

Mängel am großen Balkongesims. Ein in der Vergangenheit angebrachtes Stahlprofil, welches statt mit Stein mit Mörtel „angeputzt“ wurde, ist korrodiert und löst sich ab. Dabei lösen sich auch Putzstücke, die jederzeit herabfallen können. Des Weiteren lösen sich Putzstücke vom Giebel unmittelbar über dem Haupteingang zur Kirche, wo täglich zahlreiche Besucher ein und aus gehen. Auch hier muss der Bauherr seiner Verkehrssicherungspflicht nachkommen.

Da die gesamte Maßnahme vom Denkmalamt bezuschusst wird, waren und sind genaue Abstimmungen über Art und Umfang der Sanierung, insbesondere am Turm, notwendig.

Geplant ist ab September/Oktobre 2018 der Beginn der Dachdecker- und Zimmererarbeiten auf der östlichen Kirchenschiffseite und am Chor. Unmittelbar nach Fertigstellung der Zimmererarbeiten an der östlichen Traufseite und dem Chor schließt der Dachdecker diese Fläche und öffnet im Folgejahr Frühjahr 2019 die gegenüberliegende westliche Kirchenschiffdachfläche zur Fußgängerzone für den Zimmermann. Diese wird dann 2019 saniert. Der Abschluss der Sanierungsmaßnahme ist für September 2019 geplant.

Martina Kleinbauer

INFOSTAND

Informationen und Waren rund um die
Heiliggeistkirche

Aufstieg zur Aussichtplattform

Öffnungszeiten: Mo. – Sa.: 11 – 17 Uhr,
Sonn- und Feiertage: 12.30 – 17 Uhr

Werbung



Martin Illing
Elektro- u. Informationstechnik
Ingrimstrasse 32 - 69117 Heidelberg
Tel. 06221.16 55 51
mail@elektro-illing.com



Wir sind für Sie da!

Ihr Team in der Altstadt mit dem Zweigstellenleiter Christian Kohl (Mitte)

Mit einer Beratung auf **Augenhöhe** – **persönlich, partnerschaftlich** und **qualifiziert**. Sie profitieren von unserer Erfahrung und Kompetenz und einem dauerhaft guten **Preis-Leistungs-Verhältnis**. Was immer Ihr Anliegen ist – bei uns finden Sie den Ansprechpartner, der Sie optimal berät. Ganz im Vertrauen.



HEIDELBERGER VOLKSBANK
Ihre Bank

Werbung

CITYKIRCHE

Jahresthema:

„500 JAHRE HEIDELBERGER DISPUTATION“

Der Reformator Martin Luther war vor 500 Jahren nach Heidelberg eingeladen worden, um zum ersten Mal seine berühmten 95 Thesen öffentlich zu verteidigen. Am 26. April 1518 fand eine Disputation in der Universität statt, auf dem Gelände des heutigen Universitätsplatzes. Er entwickelte dabei die Theologie des Kreuzes und beschäftigte sich mit der Ethik der guten Werke. Von der Heidelberger Disputation aus wurden Luthers theologische Einsichten in ganz Deutschland und darüber hinaus verbreitet. Die beiden Bereiche „Kreuz“ und „Gute Werke“ sind die Themen der Veranstaltungsreihe der Citykirche zu „500 Jahre Heidelberger Disputation“. Die nächsten Veranstaltungen sind:

100x Luther – WORTE+ZITATE

Installation des HEIDELBERGER FORUM FÜR KUNST bis 26.4.2018, Heiliggeistkirche

Ökumenischer Flamenco-Gottesdienst „TANZ UND KREUZ“

Samstag, 24.3.2018, 19 Uhr, Jesuitenkirche

KREUZ AUS LICHT

Ökumenische Ausstellungsreihe in sechs Innenstadtkirchen von Ludger Hinse

Vernissage: Ökumenische Osternacht, 31.3. 2018, 21.30 Uhr Heiliggeistkirche
 Finissage: Ökumenische Pfingstvesper mit Kanzelrede des Künstlers, 19.5. 2018, 18 Uhr, Heiliggeistkirche
 Ausstellung: von Ostern bis Pfingsten

Festgottesdienst „500 JAHRE DISPUTATION“ mit Prof. Dr. Margot Käßmann

Sonntag, 29.4. 2018, 11 Uhr, Heiliggeistkirche

TANZ in der magisch erleuchteten, gotischen Heiliggeistkirche

Tanzgottesdienst - Von Disco-Fox bis Rock'n'Roll
 Christi Himmelfahrt, 10.5. 2018,
 11 Uhr , Heiliggeistkirche
 Tanz: Lehrer der Tanzschule Nuzinger, Musik: Rock-Band „Juri's Kitchen“

Im diesjährigen Tanzgottesdienst an Himmelfahrt stehen Disco-Fox, Rock'n'Roll und Jive im Mittelpunkt. Nach dem Gottesdienst darf selbst getanzt werden.

Jugend-Party 2018 in der Heiliggeistkirche

Freitag, 11.5. 2018, 20.30 Uhr, Heiliggeistkirche,
in Kooperation mit der Tanzschule Nuzinger

Benefiz-Tanz in der Heiliggeistkirche

Samstag, 12.5. 2018, 20.30 Uhr, Heiliggeistkirche,
in Kooperation mit der Tanzschule Nuzinger
Nach dem großen Erfolg der Jugend-Tanz-Party im
letzten Jahr nun die erste Standard-Tanz-Nacht für Er-

wachsene! Wir tanzen in der Heiliggeistkirche für einen
guten Zweck. Der Eintritt geht an das Projekt „man-
na – ein Raum gegen Ausgrenzung und Armut“.

Tanzgottesdienst „Dusk“ mit Nanine Linning – CityGottesdienst mit der Dance Company des Heidelberger Theaters

Sonntag, 24.6.2018, 11 Uhr, Heiliggeistkirche
Alle Veranstaltungen finden Sie ausführli-
cher unter citykirche-heiliggeist.de



*Karin Wilke,
Dance Company beim
Tanzgottesdienst 2017*

„WARME WOLLE“

Die Aktion „Warme Wolle“ unseres Nachbarn an der Heiliggeistkirche war ein großer Erfolg.

Dirk Spekowius, Chef der Musikkneipe „Eckstein“, bot in der Adventszeit seinen Gästen ein Freigetränk an, wenn diese im Gegenzug warme Kleidung für die bedürftigen Nichtsesshaften Heidelbergs spenden. Er war sehr erstaunt, was da alles zusammen kam.

Stolz und glücklich kam D. Spekowius mit drei prallgefüllten Umzugskartons zur Weihnachtsfeier bei den Nichtsesshaften an. Er hätte nie gedacht, dass seine Aktion „Warme Wolle“ bei seinen Gästen in der Kneipe so angenommen wurde.

Viele Spenden wie Mützen, Handschuhe, Schals, Socken und lange Unterhosen kamen da zusammen und wurden bei der Weihnachtsfeier an die Bedürftigen verteilt. Bei angenehmen Gesprächen und Mithilfe bei der Essensausgabe erfuhr Dirk Spekowius, dass es darüber hinaus noch Mangel an Schlafsäcken, warmen Decken und Isomatten gäbe. Kurz entschlossen besorgte er die genannten Artikel und ein paar Tage später wurden diese dem SKM (Sozialdienst Katholischer Männer Heidelberg e.V.) übergeben. Diese freuten sich sehr über seine Spende.

Auf Grund des großen Engagements seiner Gäste wird die Aktion „Warme Wolle“ in den Jahreskalender des „Ecksteins“ fest eingetragen.

Roswitha Schneider



Dirk beim Verteilen der Kleider

Das "tägliche Brot" - und mehr:



GUNDEL
BÄCKEREI · KONDITOREI · CAFÉ

**Ihre Altstadtbäckerei mit
der besonderen Auswahl**

Spezialität: „Original Heidelberger Kurfürstenkugeln“

Hauptstr. 212, Tel. 2 06 61, Sonntags geöffnet (Montags Ruhetag)
Filiale "Kleiner Gundel" am Uniplatz, Tel. 16 76 86, Montag-Samstag

www.gundel-heidelberg.de

Werbung



Schwan
APOTHEKE
Heidelberg

Natürlich gesund!
Ihre Traditionsapotheke
in Heidelberg's Altstadt.

Schwan APOTHEKE Heidelberg

Inhaberin Ivanka Stolte

Hauptstraße 176

69117 Heidelberg

Tel.: +49 (0) 6221 22487

Fax: +49 (0) 6221 163088

schwan-apo@web.de

www.die-schwan-apotheke.de



Werbung

Tradition in Ihren Diensten



www.bestattungshaus-heidelberg.de

**Wir beraten
Wir helfen
Wir betreuen**

Wir sind Tag und Nacht dienstbereit. Zentralruf (06221) 2 88 88

Wir sind ein Familienunternehmen mit 65jähriger Tradition in der Bestattungsbranche.

Funeralmaster • Bestattermeister • Telefon (06221) 13 12-0 • Geschäftsstellen in
Edingen • Eppelheim • Sandhausen • Schriesheim • Sinsheim • Wilhelmsfeld

**Bestattungshaus
Heidelberg**



**KURZ
FEUERSTEIN**

Stammhaus: Bergheimer Straße 114
Im Buschgewann 24

Hauskapellen und Abschiedsräume:
Vangerowstraße 27 und Bergheimer Straße 114

Trauercafé: Bergheimer Straße 114
Trauerbegleitung: Bergheimer Straße 114

Werbung

TAUFEN

E

BESTATTUNGEN

E

Hinweis zu den Kasualien:
entsprechend der Datenschutz-Grundverordnung
werden in der Internet-Version unseres
Gemeindebriefes keine Namen mehr veröffentlicht
bzw. wurden sie nachträglich geschwärzt



Progeist – Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz, Heidelberg erscheinen in 2018 zweimal, Auflage: 3.000

V. i. S. d. P. : Vincenzo Petracca

Redaktion: Hilde Holzner, Jens Keienburg, Karin Kunkel, Vincenzo Petracca, Roswitha Schneider, Oliver Tag, Sigrid Zweggart-Pérez

Fotos: Dr. M. Schneider, Jo Afschrift, privat

Layout & Satz: Jo Afschrift

Druck: ZVD – Kurt Döringer GmbH & Co KG

INS LICHT GERÜCKT

Anfang der 1980er Jahre mit dem Freiburger Münster begann ich, mich für gotische und romanische Kirchen zu interessieren. In den vielen darauf folgenden Jahren besuchten meine Frau und ich die meisten der großen Bauten in Frankreich und Deutschland, ebenso auch etliche in Italien, Spanien und Polen.

Ende 2012 war ich auf der Suche nach einem Bildmotiv für eine Weihnachtskarte. So entstand meine erste Aufnahme des Chors von Heiliggeist. Nun war mein Interesse geweckt, ich verstand nach und nach die Bedeutung und die Geschichte dieser Kirche, quasi „vor der Haustüre“ gelegen. Dies führte dazu, dass ich in den folgenden Jahren diese Kirche immer umfassender fotografisch porträtierte.

Im Frühling 2013 bat mich Pfarrer Hauger, auch Aufnahmen von Providenz zu erstellen. Bis zu diesem Zeitpunkt habe ich diese Kirche nur wie ein Tourist ab und zu angesehen. Nun begann ich jedoch, sie „fotografisch“ zu erkunden, das Äußere, das Innere, das Licht und seine Wirkung zu erfassen.

Geholfen hat mir dabei auch die schöne Festschrift zum Jubiläum „350 Jahre Providenzkirche Heidelberg“. Ich lernte vieles über diesen „lutherischen“ Bau, die Ausstattung und die wechselvolle Geschichte der Kirche - aber auch über die Geschichte von Heidelberg.

Aus fotografischer Sicht war es für mich anspruchsvoll, eine einschiffige Saalkirche, bei der Chor und Saal beinahe eine



Dr. Manfred Schneider

Einheit bilden und der Saal durch die mächtigen Emporen auf drei Seiten bestimmt wird, aufzunehmen. Üblicherweise richtet man die Kamera zum Chor hin aus, was bei Providenz auch reizvoll ist. Besonders interessant ist aus meiner Sicht jedoch die umgekehrte Richtung, vom Chor Richtung Saal bzw. Emporen.

Im April 2014 habe ich mein letztes Bild von Providenz aufgenommen. Seither besuche ich jedes Mal die Providenzkirche, wenn ich die Hauptstraße entlang laufe. Sie ist mir nun vertraut.

Dr. Manfred Schneider

Monatssprüche

MÄRZ

Jesus Christus spricht: Es ist vollbracht!
Johannes 19, 30

APRIL

Jesus Christus spricht: Friede sei mit euch!
Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
Johannes 20, 21

MAI

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft,
und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.
Hebräer 11, 1

JUNI

Vergesst die Gastfreundschaft nicht;
denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel
beherbergt.
Hebräer 13, 2

JULI

Säet Gerechtigkeit und erntet nach dem Maße der Liebe!
Pflüget ein Neues, solange es Zeit ist, den HERRN zu
suchen,

bis er kommt und Gerechtigkeit über euch regnen lässt!
Hosea 10, 12

AUGUST

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in
Gott und Gott bleibt in ihm.
1. Johannes 4, 16

SEPTEMBER

Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit,
auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt;
nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk,
das Gott tut, weder Anfang noch Ende.
Prediger 3, 11

OKTOBER

All mein Sehnen, Herr, liegt offen vor dir,
mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
Psalms 38, 10

NOVEMBER

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von
Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine
geschmückte Braut für ihren Mann.
Offenbarung 21, 2

